Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 296 — Dienstag, den 17. Dezember 1940 — 114. Jahrgang

Kapitänleutnant Kretschmer:

Insgesamt 252 000 BRT. versenkt

Hervorragende Leistung / Als erster U-Boot-Kommandant die 250 000 Tonnengrenze überschritten / Neuerdings 34 935 BRT vernichtet

DNB. Berlin, 16. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der soeben von Feindfahrt zurückgekehrte Kapitänleutnant Kretschmer meldet als Ergebnis die Versenkung von 34 935 BRT. Damit hat dieser Offizier mit einer Gesamtversenkungsziffer von 252 160 BRT. als erster Unterseeboots-Kommandant die 250 000-Tonnen-Grenze überschritten. In dieser Gesamttonnage sind drei Hilfskreuzer und der britische Zerstörer „Daring" enthalten.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Kriegswichtige Ziele in London und Südostengland angegriffen — Feindliches Flugzeug abgeschossen — Wieder britische Bomben auf Krankenhäuser

DNB. Berlin, 16. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 15. Dezember griffen Kampfflugzeuge London sowie andere kriegswichtige und militärische Ziele in Südostengland an. Ein englischer Hafen wurde erneut vermint.

Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe infolge der Wetterlage nur Aufklärungsaufträge durch.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet eine Anzahl Spreng- und Brandbomben. In Berlin konnten einige Dachstuhlbrände schnell gelöscht werden. Einige Häuser, darunter zwei Krankenhäuser, wurden beschädigt, eine Schnellbahnstrecke vorübergehend gestört. An anderen Orten wurde nur leichter Gebäudeschaden angerichtet, in Herford eine Kirche durch Bombentreffer zerstört. In einem Werk in Mitteldeutschland ist ein Brand bereits im Entstehen gelöscht worden. Die Produktion ist nicht gestört.

Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen vier Tote und zwölf Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Anflug durch Nachtjäger abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 16. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika hat der Druck der feindlichen Streitkräfte im Grenzgebiet angehalten. Diese Streitkräfte wurden von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt, die den Panzerformationen große Verluste beibrachten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bei den harten Kämpfen hat es beiderseits empfindliche Verluste gegeben.

In Ostafrika hat ein feindlicher Einflug auf Assab an einigen Gebäuden Schäden verursacht.

Ritterkreuz für Korvettenkapitän Schütze

Auszeichnung für verdienstvollen U-Boot-Kommandanten

DNB. Berlin, 16. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Schütze.

Korvettenkapitän Schütze, ein langjähriger verdienstvoller Unterseebootsfahrer, hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 29 Schiffe mit 169 317 BRT. versenkt. Dieser besondere Erfolg wurde in kürzester Zeit errungen. Er ist Schützes unermüdlichem und hartnäckigem Anpacken des Gegners und seiner tatkräftigen und entschlossenen Kommandoführung zuzuschreiben.

Korvettenkapitän Viktor Schütze wurde am 16. Februar 1906 zu Kiel geboren und trat am 1. April 1925 in die Kriegsmarine ein. Auf Kreuzer „Hamburg" machte er als Seekadett eine Auslandsausbildungsreise mit, die ihn um die ganze Erde führte. Dann war er Wachoffizier zunächst auf einem Torpedoboot, später auf Linienschiff „Hessen" und 1934 Adjutant auf dem Panzerschiff „Admiral Scheer". Mit der Beförderung zum Kapitänleutnant begann 1933 gleichzeitig seine Laufbahn bei der Unterseebootswaffe. Schon sehr bald wurde Schütze Unterseeboot-Kommandant.

Führer-Rede richtig erfaßt

Berlin, 16. Dez. Keine englische Zeitung hat den Wortlaut oder wenigstens Auszüge aus dem Text der letzten Führer-Rede vor den Arbeitern eines großen Rüstungsbetriebes veröffentlicht. Man wagt es nicht, die Oeffentlichkeit mit der Wahrheit vertraut zu machen. Durch willkürliche Entstellung und Fälschungen versucht man, die Wirkungen abzuschwächen. Nun aber ist einem Bericht der „US Navy News" aus London eine interessantes Eingeständnis entschlüpft. Darin heißt es, die „Nazi-Bomber" seien bei ihrem letzten Großangriff gegen England anscheinend durch die Worte Adolf Hitlers zu den Rüstungsarbeitern „angespornt" gewesen, ihre Aktionen mit besonderer Kühnheit und größter Wirkung durchzuführen. Eine solche Auffassung widerspricht allen vorherigen Beurteilungen der Führer-Rede, die man in England zu hören bekam. Wenn aber die Rede eine Auswirkung hatte, wie sie in diesem Londoner Bericht zum Ausdruck kommt, dann ist ihr wesentlicher Inhalt richtig erfaßt, denn dieser besagte nichts anderes als schärfsten Kampf gegen diesen Feind Europas und Schuldigen an diesem Krieg bis zum endgültigen Sieg.

Im Golf von Mexiko

Britische Kriegshandlungen in der amerikanischen Sicherheitszone

Berlin, 16. Dez. Wiederum haben britische Seestreitkräfte innerhalb der auf der Panama-Konferenz festgesetzten panamerikanischen Sicherheitszone Operationen durchgeführt. Innerhalb dieser Sicherheitszone näherte sich ein britischer Kreuzer dem deutschen Frachtdampfer „Idarwald", der aus einem mexikanischen Hafen ausgelaufen war, und machte den Versuch, das deutsche Schiff aufzubringen. Der Kapitän des Dampfers „Idarwald" hat sein Schiff der versuchten Aufbringung durch Selbstversenkung entzogen.

Bei Beginn der feindlichen Aktion des britischen Kriegsschiffes gab der Kapitän den Befehl, das Schiff in Brand zu setzen und die Bodenventile zu öffnen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen ging er mit der Besatzung in die Rettungsboote. Die Engländer machten daraufhin den Versuch, an Bord zu gehen, um die Beute zu bergen und sich dadurch die Prisengelder zu sichern, mit denen die britische Admiralität im Gegensatz zu der soldatischen Praxis anderer Völker Angehörige der bewaffneten Macht für derartige Taten zu bezahlen pflegt. Dieser Versuch, die Prisengelder zu verdienen, ist gescheitert. Der Dampfer „Idarwald" ist infolge der von Kapitän und Besatzung getroffenen Maßnahmen brennend untergegangen.

Daß die Nichtachtung der panamerikanischen Sicherheitszone durch die Engländer kein vereinzelter Akt war, sondern systematisch erfolgt, geht daraus hervor, daß ein weiterer feindlicher Zerstörer etwa zur gleichen Zeit innerhalb dieser Sicherheitszone eine kriegerische Handlung gegen den deutschen Dampfer „Rhein" durchführte. Das Schiff wurde von seiner Besatzung verlassen, nachdem die Vorbereitungen zur Versenkung in Tätigkeit gesetzt worden waren.

Das Marine-Departement der Vereinigten Staaten hat diese beiden Meldungen bekanntgegeben, ohne sich über die Rolle amerikanischer Zerstörer zu äußern, die die beiden deutschen Schiffe kurz nach dem Auslaufen aus dem Hafen in See angetroffen hatten. Die amerikanischen Zerstörer hatten sich den deutschen Schiffen angeschlossen und dem Kapitän der „Idarwald" auf Befragen erklärt, die Schiffe bis zur Grenze der amerikanischen Sicherheitszone begleiten zu wollen. Es wäre interessant zu erfahren, welche Instruktionen die amerikanischen Zerstörer für den Fall haben, daß sie Augenzeugen kriegerischer Handlungen innerhalb der von ihnen patrouillierten Sicherheitszone werden.

England im Ausverkauf

Gesamter britischer Aktienbesitz in USA. im Werte von 100 Millionen Dollar eingezogen

DNB. Neuyork, 16. Dez. INS. meldet aus London, daß das Schatzamt am Montag die Einziehung aller in englischem Besitz befindlichen Aktien von 67 amerikanischen Firmen im Werte von 100 Millionen Dollar verfügt hat. Der durch den Verkauf erzielte Erlös wird für den Ankauf von Kriegsmaterial verwandt werden. Bereits der verstorbene Lord Lothian hatte eine dahingehende Andeutung gemacht, als er erklärte, daß der britische Dollarbesitz durch Verkäufe von Kriegsmaterial in USA. stark geschwächt sei.

Auch eine Auswirkung der deutschen Gegenblockade

DNB. Genf, 16. Dez. Das englische Kolonialministerium kaufte den Kakaofarmern in Nigeria und an der Goldküste auch in diesem Jahre die Gesamternte ab. Bei den Pflanzern entstand jedoch lebhafte Unruhe durch das Angebot eines um 20 v. H. niedrigeren Preises. Das Ministerium bekennt dazu, es habe im letzten Jahre leider keine neuen Märkte für die Aufnahme der afrikanischen Kakaoernte vom Ausmaße Deutschlands und der anderen ausgefallenen europäischen Abnehmer finden können und wisse auch keinen Weg, den Kakao nach England zu verschiffen. Es werde auch in diesem Jahre nichts übrig bleiben als die Verbrennung der Kakaoernte wie im vorigen Jahr. „Daily Herald" bemerkt dazu: „Dieser Zustand ist äußerst peinlich; er wird Rückschlüsse auf unsere wahre wirtschaftliche Lage zulassen."

Verlogene Phrasen von der Kirchenkanzel

Lord Cranborne verhöhnt die Opfer des plutokratischen Krieges

Stockholm, 16. Dez. Eine der widerwärtigsten Erscheinungsformen der britischen Heuchelei ist seit jeher die bedenkenlose Verquickung der Religion mit Politik und Geschäft. Ein neuer typischer Fall dieses der englischen Mentalität eigentümlichen Mißbrauches religiöser Gefühle wird jetzt vom Londoner Kurzwellensunk berichtet. Der Minister für die Dominien, Lord Cranborne — Plutokrat reinsten Wassers —, besaß die Geschmacklosigkeit, von der Kanzel der Londoner Kirche St. Martin in The Fields aus eine „Weihnachtsbotschaft" an das Empire zu richten. In ebenso salbungsvollen wie verlogenen Phrasen beklagte er die Opfer des von seiner Clique heraufbeschworenen Krieges und erinnerte daran, daß „jeden Augenblick Tod und Vernichtung vom Himmel herunterkommen könne". Nach diesem Hinweis auf die deutschen Vergeltungsangriffe, für die Churchill mit den von ihm befohlenen feigen Ueberfällen auf die deutsche Zivilbevölkerung die alleinige Verantwortung trägt, hielt es der Vertreter der Kriegsverbrecherkaste für angebracht, spitzfindige Theorien über den Begriff des „Friedens" aufzustellen. Dabei erklärte er in echt britischer Selbstgerechtigkeit, „Frieden bedeute, mit sich selbst in Frieden zu sein", worauf er die überraschende Schlußfolgerung zog, daß „die Menschen im Empire heute mehr denn je im Frieden lebten"! Denn sie wüßten, daß sie in einer „noch nicht dagewesenen Gefahr" und „unter noch nicht dagewesenen Schwierigkeiten" etwas täten, was sie für richtig hielten.

Daß der „edle" Lord die Gefahren und Schwierigkeiten zur das britische Empire einigermaßen richtig einschätzt, ist immerhin bemerkenswert. Im übrigen gehört schon die ganze Gewissenlosigkeit der blutbefleckten britischen Kriegshetzer dazu, „mit sich selbst im Frieden zu leben", während Millionen von Menschen, darunter nicht zuletzt zahllose Untertanen des britischen Empires, durch die Schuld eben dieser Verbrecherclique die schwersten Leiden zu erdulden haben.

England muß hart leben

Plutokratischer Minister bringt dem englischen Volk das Hungern bei

DNB Stockholm, 16. Dez. In einer Rede in Portsmouth begann der britische Ernährungsminister Woolton einen Lebensmittelfeldzug, um das britische Volk zu lehren, hart zu leben, meldet eine schwedische Zeitung in einem Londoner Eigenbericht. Danach erklärte der englische Minister: „England muß lernen, einfacher und überlegter zu leben. Ich habe euch im Laufe der letzten 16 Monate mit schmalen Rationen trainiert, so gut ich konnte. Ich habe den Speck- und Fleischverbrauch herabgesetzt und werde ihn in Kürze weiter herabsetzen. England muß mehr Lebensmittel produzieren. Große Weidegebiete müssen in Ackerland verwandelt werden. Ich werde nicht sagen, wie viel Land wir pflügen müssen, denn diese Ziffer würde euch erschrecken. Wenn die britischen Landwirte nicht Selbstversorger werden, dann werden wir in eine sehr schwierige Situation geraten."

Der einzige „Erfolg", den der englische Ernährungsminister zu melden weiß, besteht also darin, dem englischen Volk das Hungern beigebracht zu haben. Wir gratulieren! Wir bezweifeln allerdings, ob das englische Volk das „Training mit schmalen Rationen", das auch die höchsten Amtsstellen nicht mehr verheimlichen können, als einen Fortschritt empfindet. Die einzige Rettung ist, wie Minister Woolton zugibt, die Selbstversorgung. Danach kann England sich ausrechnen, wann es ihm unter seinen plutokratischen Machthabern wieder besser gehen wird.

Luftmarschall Joubert das Wort verboten

DNB Berlin, 16. Dez. Der englische Rundfunk brachte am Samstag folgende Meldung: „Unsere Hörer werden mit Bedauern erfahren, daß Sir Philipp Joubert nicht mehr im Rundfunk über Krieg und Tagesereignisse sprechen wird, da er infolge vermehrter Arbeit keine Zeit mehr für öffentliche Rede hat." Der britische Luftmarschall, der durch seine häufigen Vorträge im englischen Rundfunk bekannt geworden ist, hat erst vor vierzehn Tagen, wie der englische Rundfunk am 3. Dezember meldete, vor der Londoner Royal Empire Society in einem Vortrag das große Wort gesprochen: „Ich verabscheue es, daß man Flugzeuge im Kriege einsetzt."

Die deutsche Presse hat dieser Feststellung Jouberts eine deutliche Antwort erteilt. Sie konnte ihm eine Fülle englischer Aeußerungen entgegenhalten, welche die rücksichtslose Bombardie-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rung der Zivilbevölkerung forderten. Sie konnte gegenüber diesen englischen Forderungen die Worte des Führer wiederholen, der zur rechten Zeit eine Beschränkung der Luftwaffe und den Verzicht auf die Bombardierung ziviler Ziele vor aller Welt gefordert hatte. Angesichts der schweren Wirkungen, die England durch die von ihm selbst gewählten Mittel inzwischen zu spüren bekommen hat, mußte der Abscheu, den der britische Luftmarschall jetzt auf einmal vor dem Einsatz der Luftwaffe zu empfinden vorgab, wie ein reichlich weinerliches Geschwätz wirken. Die Antwort, die die deutsche Presse ihm erteilt hat, hat anscheinend den Engländern in sehr peinlicher Weise zum Bewußtsein gebracht, daß es mit der Standhaftigkeit dieses edlen Briten nicht sehr weit her ist. Vor allem aber konnte die englische Propaganda es sich nicht leisten, daß ein Mann, der innerhalb der englischen Luftwaffe eine führende Stellung einnahm, in einer solchen Weise öffentlich gegen den von England selbst gewählten rücksichtslosen Einsatz der Luftwaffe Stellung nahm. Man hat ihm jetzt das Wort verboten.

Feier im Invalidendom

Die Gebeine des Herzogs von Reichstadt in Paris

DNB **Paris**, 16. Dez. Anläßlich der Ueberführung der Gebeine des Sohnes Napoleons, der Herzogs von Reichstadt, von Wien nach Paris empfing Botschafter Abetz am Samstag in Gegenwart des französischen Botschafters de Brinon die deutsche sowie die französische und ausländische Presse, um in kurzen Worten die Bedeutung dieses Ereignisses darzulegen. Im Anschluß daran begaben sich die Gäste zum Invalidendom, wo gegen 1 Uhr nachts die sterbliche Hülle des Herzogs von Reichstadt eintraf.

Im Vorhof des Domes hatte eine Abteilung französischer Gendarmerie in großer Uniform mit Fackeln Aufstellung genommen. Deutscherseits waren erschienen Botschafter Abetz, der Kommandant von Paris Generalleutnant Schaumburg, Gesandter von Doernberg, sowie Generalkonsul Schleier. Der Sarg, der auf einer Lafette aufgebahrt und von einer Abteilung deutscher Soldaten vom Bahnhof bis zum Invalidendom begleitet wurde, wurde hier dem Botschafter übergeben. Deutsche Soldaten trugen den Herzog von Reichstadt bis zum Vorhof, wo der Vertreter der französischen Regierung, Admiral Darlan, sowie die Generale de la Laurencin und Laure und mehrere hohe französische Beamte anwesend waren. Botschafter Abetz vollzog hier die feierliche Uebergabe an Admiral Darlan. Der Admiral dankte dem Botschafter im Namen der französischen Regierung dafür, daß man Frankreich den Sohn seines Kaisers zurückgegeben habe.

Unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Sarg sodann von Angehörigen der französischen Gendarmerie in den Dom getragen, wo vor dem Hauptaltar ein Podium, geschmückt mit den französischen Farben, errichtet war. Unter Orgelspiel und begleitet von Fackelträgern wurde der Sarg am Grabe Napoleons vorbeigetragen und vor dem Hochaltar aufgebahrt. Nach kurzen Gebeten der Geistlichen übernahm eine Abteilung der französischen Gendarmerie die Toten- und Nachtwache.

Aufbauprogramm der dänischen Nationalsozialisten

Ueber Dänemarks Zukunft und das Programm der dänischen Nationalsozialisten erklärte der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Dänemarks, Dr. Fritz Clausen, in einer Unterredung mit dem „Faedrelander", man kenne wohl kaum eine verzweifeltere politische Lage und eine verwirrtere Handlungsweise derjenigen, die Entscheidungen für das dänische Volk treffen sollen, als die, deren Zeuge man heute sei.

Clausen verwies zunächst auf die Preissteigerung und den Verfall des Wirtschaftslebens, die auf mangelhafte Organisation zurückginge. Das gelte besonders für die Landwirtschaft, überall sei die soziale Not groß, aber Maßnahmen, um eine Verschlimmerung abzuwehren, seien nicht getroffen.

Es sei aber nicht der 9. April, der diese Zustände geschaffen habe, denn trotz aller Flüsterkampagnen darüber und aller Argumente dafür habe er Dänemark vor dem wirtschaftlichen Ruin gerettet, dem die Regierung infolge ihrer einseitigen Handelspolitik das Land entgegensteuerte.

Auf die Frage, was das nationalsozialistische Regime für Dänemark und Dänemarks Bevölkerung bedeuten werde, antwortete Dr. Clausen, es werde zu allererst eine wirksame Preisfestlegung einführen, und es könne das, weil es unabhängig vom Spekulationskapital sei. Es werde sofort das Transportwesen reorganisieren und das rollende Material vermehren. Die Nationalsozialisten würden unverzüglich eine Vereinfachung der Steuergesetzgebung vornehmen, um die augenblicklichen Ungerechtigkeiten zu beseitigen, wobei vor allem die warenverteuernden Verkaufssteuern fortfallen sollten. Die Schuldverhältnisse der Landwirtschaft würden von Grund auf saniert werden. Für die Landwirtschaft werde sofort eine starke Organisation geschaffen werden.

Von einer Schrumpfung der Industrie sei selbstverständlich keine Rede. Im Gegenteil werde unter einer nationalsozialistischen Regierung etwa eine Schlüsselindustrie, wie der Schiffsbau, auf Jahre hinaus in der großen Wiederaufbauarbeit beschäftigt sein, die in Europa bevorstehe. So werde eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosigkeit möglich sein.

An die Stelle der Gewerkschaften würden Korporationen treten, die das Recht der Arbeiter gegenüber dem Spekulationskapital schützen würden. Dazu kämen bahnbrechende soziale Gesetze und eine Freizeitgestaltung, die den dänischen Arbeitern den kostenlosen Zugang zu den besten und höchsten Kulturwerten des dänischen Volkes und zu einer kostenlosen Ausbildung sichern sollen.

Die Abschaffung der Arbeitslosigkeit durch den Nationalsozialismus werde eine durch Leistung erhöhte Kaufkraft und damit einen erhöhten Umsatz für Handel und Handwerk bringen. Der nationalen Erziehung des Volkes solle der Arbeitsdienst dienen, in dem die Jugend ohne Rücksicht auf Rang und Stand Dänemark ein nationales Dienstjahr leisten solle.

Das Ziel der gesamten nationalsozialistischen Politik ist die Freiheit und Selbständigkeit Dänemarks und Sicherung seiner nationalen Ehre.

Ueber das Verhältnis Dänemarks zu Deutschland sagte Clausen: „Der dänische Nationalsozialismus sehe eine positive Zusammenarbeit Dänemarks mit Deutschland nicht allein als nützlich, sondern als unbedingt notwendig an und habe den Mut gehabt, diesen Gedanken schon immer zu vertreten. Im neuen Europa müsse Dänemark rechtzeitig seinen Platz finden.

Auf die Frage, ob ein solcher Anschluß nicht ein Aufgeben der nationalen Eigenart und der Selbständigkeit Dänemarks mit sich führen werde, antwortete Dr. Clausen, im Gegenteil werde den Dänen Gelegenheit zu voller Entfaltung aller ihrer Lebensmöglichkeiten gegeben werden. Denn der Nationalsozialismus strebe im Gegensatz zum Marxismus nicht die Auslöschung der Eigenart der Völker an, sondern gehe von der Erkenntnis aus, daß ein Volk nur leben könne, wenn es seiner eigenen nationalen Idee treu bleibe.

Clausen sprach dann über Dänemarks Schwertrecht und schloß mit der Feststellung, die nationalsozialistische Bewegung fordere das dänische Volk auf, sich der großen Aufgaben und Pflichten anzunehmen, die es rufen. Eine neue Zeit verlange neue Gedanken, ein neues Recht und neue Methoden. Sie seien überzeugt davon, daß eine wachsende Erkenntnis der Dinge alle ehrlich strebenden Kräfte mit ihnen zum Dienst am Aufbau vereinen werde, der nicht mehr hinausgeschoben werden könne. Es gelte, das alte Dänemark heil durch diese Umbruchszeit hindurchzubringen. Er reiche allen Landsleuten die Hand zur Zusammenarbeit.

Deutsch-niederländische Erzieherkundgebung

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart und Reichswalter Wächtler sprachen vor dem NSLB.

DNB **Den Haag**, 16. Dez. Am Sonntagnachmittag veranstaltete der NS-Lehrerbund in den Niederlanden eine bedeutungsvolle gemeinsame Kundgebung der deutschen Erzieher im NSLB. und der niederländischen nationalsozialistischen Lehrervereinigung in der deutschen Schule in Den Haag.

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart wies nach der Begrüßungsansprache des Amtsleiters des NSLB., Dr. Hansberg, und den Darbietungen eines niederländischen Streichquartetts in seiner Rede darauf hin, daß die gemeinsame Tagung der im NSLB. zusammengeschlossenen deutschen Erzieher in den Niederlanden mit der nationalsozialistischen niederländischen Lehrervereinigung die Richtigkeit und Sicherheit des gemeinsamen Weges der beiden Völker in die Zukunft bekräftige, die als Ziel die Wohlfahrt, das Glück und die Freiheit Großdeutschlands und der Niederlande verwirklichen werde. Die deutsche und die niederländische Erzieherschaft haben die große Aufgabe zu erfüllen, durch ihre Arbeit an der Jugend dafür zu sorgen, daß die zukünftigen Generationen im gleichen Geist aus der Wurzel des gleichen germanischen Erbes weiter an dem begonnenen Werk arbeiten, um so das gewaltige Geschehen der Gegenwart in seinem Erfolg für alle Zeit zu sichern.

Gauleiter Wächtler behandelte zunächst die weltanschaulichen Grundsätze nationalsozialistischen Denkens und stellte sie den liberalen, in der französischen Revolution von 1789 wurzelnden Anschauungen gegenüber, die über die Menschen, Völker und Rassen Unfrieden und Unordnung gebracht hätten. Den gegenwärtigen Schicksalskampf, so betonte der Redner, führe Deutschland nicht nur für sein eigenes Volk, sondern auch für alle Völker, die zur blutsmäßigen Schicksalgemeinschaft gehören. Für die Nationalsozialistische Erzieherschaft aber ergebe sich aus dem gigantischen Weltanschauungskampf der Gegenwart die Aufgabe, die Werte des Blutes, die in der Arbeit und in der Leistung der Völker sichtbar sind, in den jungen Menschen zu fördern und daran mitzuarbeiten, die Schule in den Dienst des Volkes und seiner Organisation, des Staates, zu stellen. Volk und Staat sind damit die einzig möglichen und denkbaren Schulträger nach nationalsozialistischer Weltanschauung.

Anschließend besichtigten Reichsminister Dr. Seyß-Inquart und Gauleiter Wächtler mit den Gästen eine Schulbuch- und Jugendzeitschriften-Ausstellung in der deutschen Schule.

Aufgabe des niederländischen Ministeriums für Volksaufklärung

DNB. **Amsterdam**, 16. Dez. Anläßlich einer Pressefahrt von 17 Hauptschriftleitern der NS-Presse durch die Niederlande, die auf Einladung des Reichskommissars erfolgte, veranstaltete Generalkonsul z. B. B. Schmidt eine Zusammenkunft zwischen führenden deutschen und niederländischen Journalisten. Im Verlauf dieser Veranstaltung ergriff der Generalsekretär des neuerrichteten niederländischen Ministeriums für Volksaufklärung, Dr. Goedewaagen, das Wort und schilderte in programmatischen Ausführungen die Aufgaben seines Ministeriums, wobei er besonders hervorhob, daß die Pflege völkischen Bewußtseins in Presse, Film, Rundfunk und Kunst eine vordringliche Aufgabe darstelle. Ein Kulturaustausch im weitesten Sinne dieses Wortes müsse durchgeführt werden, die beiden germanischen Völker, das deutsche und das niederländische, müßten einander kennen und verstehen lernen.

KWHW. bescherte Millionen Volksgenossen

NdZ. **Berlin**, 16. Dez. Was die Gaben des WHW. anlangt, so bestanden sie in Friedenszeiten in schönen und nützlichen Sachgeschenken aller Art. Die Bewirtschaftung dieser Güter des täglichen Bedarfs durch das Karten- und Bezugsscheinsystem hat zur Folge, daß die Betreuten ihren Weihnachtsanteil diesmal in Form von Wertscheinen, gestückelt in Wertscheine zu 50 Pfg., 1 und 5 RM., erhalten, wobei im Einzelfall die Kopfzahl der Familie berücksichtigt wird. Sie können auf diese Scheine beim Einzelhandel Nahrungsmittel, Bekleidung und Kohlen im Rahmen der allgemeinen Zuteilung auf ihre Karten beziehen. Die Einzelhändler lösen die Wertscheine bei den Banken gegen Bargeld ein. Um welche Summen es sich dabei handelt, wird ersichtlich, daß für das Kriegs-WHW. 1940/41 rund 200 Millionen RM. für Wertscheine vorgesehen sind, wobei Weihnachten der eine, der Gedenktag der Machtübernahme, der 30. Januar, der andere Höhepunkt der Verteilung ist. Das Kriegs-WHW. gedenkt zu Weihnachten aber auch ganz besonders der Kinder der betreuten Familien. 600 000 Kilogramm Lebkuchen und für fast 1,5 Millionen RM Spielzeug sind für die rund zwei Millionen in Betracht kommenden Kinder als Weihnachtsgeschenk des WHW. beschafft worden. Durch die Ortsbeauftragten für das WHW. werden Lebkuchen und Spielzeug rechtzeitig den Eltern zugeteilt, damit sie die Gaben am Weihnachtsabend den Kindern selbst überreichen können.

Auch den ins Reich heimgekehrten Volksdeutschen aus Bessarabien, Wolhynien usw., soweit sie noch nicht endgültig angesiedelt werden konnten und sich noch in Lagern befinden, wird eine deutsche Weihnacht bereitet. Diese Volksgenossen, die zum erstenmal ein Weihnachtsfest in der Heimat ihrer Väter erleben, haben eine erfreulich große Zahl von Kindern mitgebracht, von denen rund 120 000 zusätzlich beschenkt werden.

Laufende Reichskinderbeihilfe für weitere 1,5 Millionen Kinder

NdZ. **Berlin**, 16. Dez. Die von Staatssekretär Reinhardt in seiner kürzlichen großen Finanzrede angekündigte neue Kinderbeihilfen-Verordnung ist nunmehr im Wortlaut bekannt gemacht worden. Sie bringt einen wesentlichen Ausbau der bisherigen Kinderbeihilfen mit dem Erfolg, daß statt bisher drei Millionen ab 1. Januar 1941 viereinhalb Millionen Kinder laufende Kinderbeihilfen bis zum 21. Lebensjahr aus Reichsmitteln erhalten werden. Die Verordnung bestimmt, daß das Reich dem unbeschränkt einkommensteuerpflichtigen Haushaltsvorstand das dritte und jedes weitere minderjährige Kind, das zu seinem Haushalt gehört, eine Kinderbeihilfe gewährt, wenn der Haushaltsvorstand deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volkszugehöriger ist.

Aus dieser Fassung werden zugleich die fundamentalen Neuerungen deutlich: Erweiterung der Kinderbeihilfe bis zum 21. Lebensjahr und Gewährung dieser Beihilfe ohne Rücksicht auf das Einkommen oder den Stand der Eltern. Kinder im Sinne der Verordnung sind außer den Abkömmlingen des Haushaltsvorstandes seine Stiefkinder, seine Adoptivkinder, seine Pflegekinder und die Abkömmlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder artverwandten Blutes sind. Die Kinderbeihilfe beträgt 10 RM für jeden vollen Kalendermonat, in dem die Voraussetzungen für ihre Gewährung erfüllt sind.

Das Finanzamt erteilt dem Haushaltsvorstand einen schriftlichen Bescheid über die Höhe der Kinderbeihilfe. Die Kinderbeihilfe ist nicht übertragbar. Die Kinderbeihilfe wird auf Zeit gewährt wird. Kinderbeihilfe, die zu Unrecht gezahlt worden ist, ist zurückzuzahlen. Der Anspruch auf Auszahlung der Kinderbeihilfe ist nicht übertragbar. Die Kinderbeihilfe wird auf Zuwendungen, die aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, nicht angerechnet. Nach den Vorschriften der neuen Verordnung sind Kinderbeihilfen erstmalig für den Monat Januar 1941 zu gewähren. Laufende und erweiterte laufende Kinderbeihilfen sind nach den bisherigen Vorschriften letztmalig für den Monat Dezember 1940 zu zahlen. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Ernährung der besetzten Gebiete

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt: „Noch kurz vor seinem Tode hatte Lord Lothian im Auftrag der britischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß England die von gewissen privaten Organisationen in den Vereinigten Staaten gebilligten Pläne ablehne, in die von Deutschland besetzten Länder Nahrungsmittel zu schicken. Bereits vor dieser Entscheidung hatte die britische Propaganda nichts unterlassen, in Amerika, auch durch geeignete heimische Mittelmänner, jede philantropischen Regungen zu konterkarrieren und zu paralysieren. Nichtsdestoweniger erschien es den Londoner Machthabern doch geraten, sowohl durch den britischen Botschafter in Washington wie durch den Blockademinister Croß dieser jedem Menschen- und Völkerrecht widersprechenden Entschlossenheit zur Fortsetzung eines rücksichtslosen Hungerkrieges gegen den gesamten europäischen Kontinent eine einigermaßen plausible Begründung zu geben.

Daß die von den verschiedensten Stellen vorgebrachten Begründungen sich letzten Endes häufig diametral widersprechen mußten, spielte keine Rolle, da sie jeweils für einen anderen Kreis bestimmt waren. Der allgemeine Tenor mußte naturgemäß der sein, daß es sich für England im wesentlichen darum handle, der deutschen Industrie die Rohstoffe vorzuenthalten. Dabei war für die britische Propaganda von vornherein die böswillige Unterstellung selbstverständlich, daß solche Nahrungsmittel, namentlich Fette, von den Deutschen nicht zuletzt zur Herstellung von Sprengstoffen beschlagnahmt werden würden. Daß aber mit dem Großteil der Lebensmittel, z. B. Getreide, mit bestem Willen derartige Metamorphosen nicht vollzogen werden können, wird bei dieser Argumentation selbstredend verschwiegen.

Andere hinwiederum, darunter Lord Lothian selbst, gingen davon aus, daß an sich in den von Deutschland kontrollierten Gebieten Nahrungsmittel zur Genüge vorhanden seien, sofern nur Deutschland eine richtige Verteilung vornähme. Auch diese Begründung ist völlig fehl am Platze, da die Lebensmittel des Reiches nach Maßgabe des Bedarfs der eigenen Bevölkerung gesammelt und aufgestapelt worden sind. Sollte in gewissen besetzten Gebieten ein Mangel eintreten, so liegt dies einmal daran, daß die geschlagenen gegnerischen Armeen — nicht zuletzt die englische — auf ihrem Rückzug vielfach die vorhandenen Vorräte vernichteten, so daß häufig die deutschen Truppen mit ihren eigenen Rationen die zurückgebliebene Zivilbevölkerung ernähren mußten. Dann aber haben sich die betreffenden Länder — wie sich heute erweist — in leichtfertigster Weise auf das Völkerrecht verlassen, das die Zufuhr von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung — da es sich hierbei nicht um „Bannware" handelt — ausdrücklich offenhält. Deutschlands Sache hierbei wäre es lediglich, ihrer ordnungsgemäßen Heranschaffung und Verteilung kein Hindernis in den Weg zu legen.

Der Zweck der britischen Entschlossenheit, die Blockade auch für die Zivilbevölkerung ehemals verbündeter Länder nicht zu lockern, geht aus den immerhin als autoritativ zu betrachtenden Ausführungen des Blockadeministers Croß selbst hervor. Er sagte ganz offen, er halte die Blockade für um so menschlicher, je lückenloser sie durchgeführt werde; denn um so kürzer würde der Krieg sein und desto weniger Blut werde er kosten. Das Reich müsse letzten Endes doch die anderen Völker ernähren, weil es für Deutschland wichtig sei, daß sie ernährt würden. Man habe also, so meinte Croß, die Wahl zwischen einem hungrigen Deutschland (und folglich hungernden besetzten Gebieten) — wovon auch die Kinder betroffen würden —, oder Leib und Leben der eigenen britischen Leute, die für England zuerst kämen.

Der Sinn des englischen Standpunktes ist somit durchaus klar. England bejahte seit Beginn dieses Konfliktes wiederum den Hungerkrieg, und zwar bewußt einen solchen auch gegen Frauen und Kinder. Es bejaht ihn heute ferner gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiete, also seinen ehemaligen Alliierten, und zwar aus einem doppelten Grunde. Auf der einen Seite scheint England, das selbst bereit ist, andere verhungern zu lassen, von Deutschland zu erwarten, daß es diese unmenschliche englische Völkerrechtsverletzung mit eigenen, möglicherweise für sein Schicksal verhängnisvollen Opfern im Guten vergelten würde. Auf der anderen Seite aber glaubt es offenbar, als eine Art zusätzliche Propaganda durch die Folter des Hungers jene Bevölkerung soweit treiben zu können, daß sie in ihrer Not und Verzweiflung der Besatzungsbehörde Schwierigkeiten mache und möglichst neue Blutopfer für England bringe.

Dies also ist das wahre Gesicht der sogenannten britischen Humanität. Alle Völker der Welt, ob Freund oder Feind, sollen verderben, damit England in seinen Kriegen möglichst keine eigenen Blutopfer zu bringen braucht. Der wahre Hintergrund all jener britischen „Hilfeleistungen und Garantien" ist es demnach nur gewesen, Staaten zu finden, deren Heere bereit wären, sich für England zu schlagen, deren Bevölkerung, weit davon entfernt, Unterstützung irgend welcher Art von England zu erhalten, die Rolle zufiele, unter Mißachtung ihres völkerrechtlichen Anspruchs auf Ernährung kaltherzig von England und für England zugrunde gerichtet zu werden. England, das heute von Deutschland zur Rechenschaft gezogen wird, kann sich von dem Makel, skrupellos zu solch heimtückischen und grausamen Verbrechen an den Völkern Europas zu schreiten, niemals wieder reinwaschen."

Kleine Nachrichten

Besichtigungsreise des Reichsarbeitsführers beendet. Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl beendete Montag seine Fahrt nach dem Westen, die der Besichtigung des Reichsarbeitsdienstes in seinem Einsatz bei der Luftwaffe sowie der Ausbildung und Erziehung der Arbeitsmänner galt. Im Verlauf der Besichtigung fanden Besprechungen mit den Generalfeldmarschällen Sperrle und Kesselring statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Nagold und Umgebung

Wollen was man kann, und können, was man will, hält die Freunde fest und die Feinde still. Martin Greif.

17. Dezember: 1657 in Tübingen der bekannte Professor und Staatsmann Ostander geboren (gestorben 1724).

•

Vor 50 Jahren in Nagold

in der Vorweihnachtszeit

Wir schieben den Kalender um 50 Jahre zurück und schauen uns in dem vorweihnachtlichen Nagold von 1890 um. Beim Weihnachtsbummel durch die alten Straßen und Gassen finden wir bei Friedrich Braun Sofas, bei Chr. Bucher Woll- und Spielwaren, bei Chr. Dengler Kalender und Gratulationskarten, bei Heinrich Cauß Christbaumverzierungen, Kaffee und Champagner, bei E. Grao (Müllers Nachfolger) Küchengeräte, bei Gottlieb Großmann Herrenartikel, bei Drechsler Franz Gutekunst Spielwaren, bei Fr. Günther Uhren, bei Gustav Heller Mehl und Sprengerlesmödel, bei Wilh. Hettler Schürzen und Mäntel, bei Karl Hölzle Puppenwagen, bei Tuchmacher Gottlieb Kapp Kleider und Flanelle, bei G. Kläger Goldwaren, bei Fr. Klaiß Kleider, bei Herm. Knodel einen Weihnachtsbazar, bei Wilh. Knodel Goldwaren, bei Konditor Heinrich Lang neben Schnitzbrot DIE Besten Spingerle, bei Gottlieb Lehre (vorm. Scholder) Mehl zur Weihnachtsbäckerei, bei Ernst Luz Lampen und Laternen, bei Jak. Luz Ringe und Spielwaren, bei Carl Pflomm Spielwaren, bei Chr. Raaf Spielwaren und Kinderwagen, bei Carl Rapp Nudeln für den Weihnachtstisch, bei O. Richter Nähmaschinen bei Friedrich Schmid (vormals G. Knodel) Mehl und Gewürze, ferner gab es auch Schlittschuhe, bei Gottlob Schmid gab es Backsachen, bei Gottfried Wagner Korbwaren, und schließlich konnte man bei G. W. Zaiser BESTellungen auf Drucksachen aller Art zu Weihnachten aufgeben. Große Läden gibts zwar 1890 noch nicht, doch sehen wir, daß Nagold vor 50 Jahren eine Stadt ist, die recht leistungsfähige, über eine große Auswahl verfügende Geschäfte hat.

NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk

Die NS.-Frauenschaft veranstaltet morgen 20 Uhr (nicht heute) im Hause der NSDAP. einen Adventsabend, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Die Jugendgruppe ist verpflichtet, daran teilzunehmen.

BdM schuf Spielsachen

Seit Wochen herrschte bei den Mädel des BdM.-Werkes „Glaube und Schönheit", denen des BdM. und bei den Jungmädel wie im ganzen Untergau so auch in Nagold reger Betrieb, galt es doch, die WHW.-Arbeiten für dieses Jahr herzustellen und die gesammelten Spielsachen auszubessern. Alle waren mit Feuereifer dabei, und jede „Schaft" war bemüht, das Schönste zu machen. Darum wurde gehäkelt und gestrickt, genäht, gesägt und gemalt, und es entstanden neben vielen praktischen Dingen auch sehr nette Spielsachen, seien es nun Tierle, seien es Puppenkleider oder hübsche Kleinigkeiten anderer Art. Ja sogar ganze Puppenstuben wurden gebastelt. Alle diese Herrlichkeiten wurden, nachdem sie zuvor von der Untergauführerin dem WHW. übergeben worden waren, am Sonntag in Calw ausgestellt und fanden vielen Anklang.

Die Werk- und Handarbeiten sind am Sonntag morgen im Calwer „Kaffeehaus" von der Untergauführerin Pgn. Hunzinger dem stellv. Leiter des Kreisamts der NSV. und Kreisbeauftragten für das WHW. Pg. Büchsenstein übergeben worden. Die Spielschar des BdM. gestaltete den Uebergabeakt zu einer schlichten Feier, zu welcher sich als Gäste der Landrat, der Kreispropagandaleiter, Vertreter der Stadt, der NS.-Frauenschaft, des Deutschen Roten Kreuzes und der HJ. eingefunden hatten. Die Untergauführerin konnte bei der Uebergabe mit Stolz auf den tätigen Einsatz ihrer Mädel hinweisen. Der Krieg hat ihre Kameradschaft noch enger und ihre Tatbereitschaft noch größer werden lassen. Zur Weihnacht andere erfreuen zu dürfen ist für sie selbst das schönste Geschenk gewesen. Pg. Büchsenstein dankte, die reiche Spende der Mädel übernehmend, der Jugend für ihre Einsatzfreude und Pflichterfüllung im Rahmen der Aufgaben der zum Kampf aufgerufenen Heimat. Unsere Mädel haben mit ihrer Arbeit einen Beitrag geleistet zur großen deutschen Volksgemeinschaft und dazu mitgeholfen, daß es auch dieses Jahr kein deutsches Haus ohne Weihnachtsfreude geben wird.

Lohnsteuerkarten auch für Einberufene

Lohnsteuerkarten für 1941 sind im allgemeinen auch für Einberufene auszustellen, zumal ein sehr großer Teil von ihnen weiterhin zivile Bezüge hat. Die Ausstellung erfolgt unabhängig davon, ob im Einzelfall tatsächlich eine Lohnsteuer zu entrichten ist. Der Reichsfinanzminister stellt hierzu fest, daß in der Nichtvorlage der Lohnsteuerkarte durch einen zur Wehrmacht einberufenen Gefolgsmann grundsätzlich ein schuldhaftes Verhalten im Sinne der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen nicht zu erblicken ist. Der Betriebsführer ist berechtigt, in solchen Fällen die Lohnsteuer nach den Merkmalen der Lohnsteuerkarte 1940 und beim Fehlen auch dieser Lohnsteuerkarte in entsprechender Anwendung des § 38 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen abzuführen.

Wintermantel-Bezugscheine

Der alte Mantel genügt nicht

Wenn einem Verbraucher der Bezug eines neuen Wintermantels genehmigt wird, so muß dafür der alte unentgeltlich abgegeben werden. Diese Bestimmung bezweckt einmal, dem Antragsteller besonders eindringlich vor Augen zu führen, daß neue Wintermäntel nur für diejenigen Volksgenossen da sind, die ihre bisherige Ueberkleidung keinesfalls mehr verwenden können. Zum anderen wird auf diese Weise auch dafür gesorgt, daß der alte Mantel in irgend einer Form wieder verwendet wird. Nun ist da und dort die Auffassung hervorgetreten, als könne durch die Abgabe irgend eines alten, abgetragenen Mantels ohne weiteres der Anspruch auf Bewilligung eines neuen erworben werden. Diese Ansicht ist falsch: die Abgabe des alten Mantels ist vielmehr eine zusätzliche Forderung, die dann, wenn der Anspruch auf Erteilung eines Bezugscheines als gerechtfertigt anerkannt wird, erfüllt werden muß. Dabei wird streng darauf gesehen, daß nicht ein beliebiger, abgetragener Mantel vom Antragsteller abgegeben wird, sondern der zuletzt von ihm selbst getragene.

24. und 31. Dezember nicht fleischlose Tage

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt: In dem Zeitraum vom 24. Dez. 1940 bis 1. Jan. 1941 gilt als fleischloser Tag lediglich der 27. Dez. 1940, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 24. und 31. Dezember 1940 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Eine Warnung des Reichspreiskommissars

Der Reichspreiskommissar hat die Preisbehörden angewiesen, in Zukunft bewußte oder grobfahrlässige Verstöße gegen Preisvorschriften ohne jede Nachsicht zu verfolgen.

Wer Waren eigennützig verschlechtert,

wer eigennützig die Warenmenge verringert, ohne die Preise entsprechend zu ermäßigen,

wer sich durch Herstellung oder den Vertrieb minderwertiger Ersatzwaren bereichert,

wer Kettenhandel oder Kopplungsgeschäfte betreibt oder die Lieferung von Waren von Gegenlieferungen abhängig macht oder sich gegenüber abhängig machen läßt,

wer Lieferungen verweigert oder zurückhält, um sich geldliche Vorteile zu verschaffen,

wer sich an unmittelbaren oder mittelbaren Kriegslieferungen bereichert,

wer Höchstpreise oder Höchstspannungen berechnet und dadurch unangemessene hohe Gewinne erzielt,

wer im Schleich- oder Schwarzhandel Ueberpreise fordert oder zahlt,

wer als Vermieter oder Verpächter eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht fordert, annimmt oder sich sonst in irgend einer Weise gewähren läßt,

wer als Mieter oder Pächter unmittelbar oder mittelbar eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht zahlt,

wer sich auf sonstige Weise Gewinne verschafft oder entstehen läßt, die nach den Grundsätzen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft als unangemessen hoch bezeichnet werden müssen,

wird wegen seines eigennützigen Verhaltens sehr streng bestraft werden, in besonders verwerflichen Fällen nach § 4 der Volksschädlingsordnung vom 3. September 1939. In allen Fällen wird außerdem eine etwa gewährte Ausnahmebewilligung widerrufen. Alle Gewinne und sonstigen Vorteile, die jemand sich durch unsaubere Geschäfte der vorstehend gekennzeichneten Art verschafft, werden ihm zugunsten des Reiches wieder fortgenommen, und zwar ohne Rücksicht auf die weitere Existenzfähigkeit seines Betriebes oder Geschäftes. Wer den Kampf des deutschen Volkes um sein Leben benutzt, um sich zu bereichern, wird in seiner Existenz vernichtet werden.

•

Millionen von Soldaten in der Berufsförderung

Oberleutnant Dr. K. M. Hoffmann vom OKW. gibt in der „Reichskriegerzeitung" einen zusammenfassenden Ueberblick über die vor einiger Zeit vom OKW. geschaffene Einrichtung der „Soldatenbriefe zur Berufsförderung". Diese Soldatenbriefe kommen dem Wunsche von Millionen von Soldaten nach, sich in ihrer Freizeit über ihren zivilen Beruf nicht nur auf dem Laufenden zu halten, sondern sich im Beruf weiterzubilden, um so jederzeit nach Entlassung aus der Wehrmacht sofort wieder auf der Höhe des zivilen Berufseinsatzes zu sein. Die Soldatenbriefe werden durch die Truppe in jeder erforderlichen Stückzahl kostenlos verteilt. Daneben besteht für einzelne Wehrmachtsangehörige die Möglichkeit, sie käuflich zu erwerben. Sie erscheinen in Form von Fernlehrgängen in der Reihe der Tornisterschriften monatlich zweimal. Die meisten Hefte sind 16 Seiten stark. Beim käuflichen Erwerb beträgt der Preis je Heft 13 Rpfg. Die Beteiligung der Soldaten an dieser Berufsförderung ist freiwillig. Die Soldatenbriefe werden in verschiedenen Ausgaben herausgegeben, als a) kaufmännische, b) handwerkliche, c) landwirtschaftliche und d) allgemeinbildende Lehrgänge. Es erscheinen augenblicklich innerhalb der vier Ausgaben insgesamt 22 verschiedene Grund-, Aufbau- und Sonderlehrgänge, das sind monatlich vier verschiedene Hefte für fast alle Hauptberufe. Vom einfachsten wird der Mann im grauen Rock unmerklich zu immer schwierigeren Fragen und Problemen geführt. Für Fortgeschrittene ist eine große Anzahl von Aufbaulehrgängen eingerichtet. Sie bringen spezielles Fachwissen. Eine Reihe von Sonderlehrgängen schließlich eröffnet dem Soldaten Gebiete, die streng genommen nicht zu seinem Beruf gehören, ihm aber den Gesichtskreis für nationalpolitisch und volkswirtschaftlich wichtige Fragen erweitern. Jeder Soldatenbrief enthält neben beruflichen und allgemeinen Themen auch Aufgaben und Fragen, die den behandelten Stoff wiederholen und erweitern.

In gewissen Zeitabständen hat ferner jeder Soldat die Möglichkeit, seine durch die Soldatenbriefe erworbenen Kenntnisse in einer schriftlichen Prüfung unter Beweis zu stellen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller in Preßburg. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller ist Samstag vormittag, einer Einladung des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka folgend, in der slowakischen Hauptstadt eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft wurde Dr. Dorpmüller vom slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso und dem Ministerpräsidenten Dr. Tuka empfangen.

Hilferuf eines britischen Frachters. Der britische Frachter „Stornest" (4265 BRT.) sandte einen Hilferuf aus. Er habe ein starkes Leck und benötige sofortige Hilfe, seine Position sei etwa halbwegs zwischen Neufundland und Irland. Der Dampfer ist am 4. Dezember von Neuyork abgefahren.

Englands „reizender Krieg" im britischen Rundfunk. Im „Daily Herald" wendet sich ein Leser entrüstet gegen die Verbreitung „unangebrachter Späße" über den Krieg durch britischen Rundfunk, wie z. B. des Chansons „Es ist ein reizender Krieg" (It's a lovely war). Der Beschwerdeführer sagt, der Rundfunk solle gefälligst erst einmal an jene denken, die durch den Krieg alles verloren hätten. Sie ständen dem Krieg mit wesentlich anderen Gefühlen gegenüber als der englische Rundfunk und seine Spaßmacher. Der betreffende Leser müßte allerdings wissen, daß er von der Agitationsmaschine der britischen Plutokraten für ihren, d. h. den englischen Krieg, nicht mehr erwarten kann.

Burma-Straße erneut bombardiert. Japanische Marineflugzeuge setzten am Montag, wie Domei meldet, die Bombardierung der Burma-Straße fort. Sie warfen Bomben auf die Kunglua-Brücke über den Mekong, wie der halbamtliche Bericht der japanischen Flotte in Südchina mitteilt. Der Verkehr zahlreicher Kraftwagen, die Munition transportierten, sei unterbrochen worden.

Zur finnischen Präsidentenwahl. Für die in drei Tagen stattfindende finnische Präsidentenwahl ist bisher noch keine entscheidende Klärung für einen der Kandidaten erfolgt. Die verschiedenen Parteigruppen halten noch Besprechungen ab.

Lawinenunglück in Nordsachalin. Ein schweres Unglück wird aus Nordsachalin gemeldet. Dort wurden am Samstag früh 43 Holzhauer durch eine riesige Schneelawine lebendig begraben. Einer unmittelbar entsandten Rettungsmannschaft, die durch die sieben Fuß tief verschneiten Wälder nicht schnell genug den Unglücksort erreichen konnte, gelang bisher trotz verzweifelter Bemühungen erst die Ausgrabung von 28 Mann, von denen nur fünf noch am Leben waren. Die Hoffnung, weitere der Verschütteten lebend aus den Schneemassen zu bergen, mußte aufgegeben werden, da bereits drei Tage seit dem Unglück vergangen sind.

USA.-Anleihe an Uruguay. Die Gewährung einer USA.-Anleihe in Höhe von 7,5 Millionen Dollar an Uruguay wird in Montevideo um so stärker beachtet, als ihre Bekanntgabe mit dem Beginn der Konferenz zwischen dem argentinischen und dem uruguayischen Minister des Auswärtigen zusammenfällt. Sie gilt der Frage der USA.-Stützpunkte in Uruguay. In Erkenntnis dieser Zusammenhänge drückt die Zeitung „Tribuna Popular" ihren Unwillen aus über den „gefährlichen Weg", den Uruguay durch die Aufnahme einer solchen Anleihe beschreitet und meint: „Das Abenteuer der Anleihen hat begonnen."

Füttert die hungernden Vögel!

— **Wie halte ich die Zimmer warm?** Was kann eine vorsorgliche Hausfrau tun, um die Zimmer möglichst warm zu halten? Am wirksamsten sind dicke Vorhänge, Decken usw., die man vor die unteren Teile der Fenster hängt, auch vor die Balkontüren, durch die es mit Vorliebe hindurchzieht. Es zieht durch die Fensterritzen! Das läßt sich vermeiden durch das Abdichten mit Filzstreifen oder schmalen Resten von festem Stoff, die man dazwischen klemmt. Ein gutes Mittel sind auch kleine Kissen oder Polster auf die Fensterbretter gelegt und dicht unter die Ritzen geschoben oder zwischen den Doppelfenstern befestigt. Hier finden geschickte Hausfrauen sicher manche Möglichkeit. Auch die einfache Holzwolle, ja selbst trockenes Moos zwischen die Doppelfenster gelegt, tut gute Dienste, um Wind und Kälte abzuhalten. Auch die Verdunkelung muß richtig angebracht sein. Die Innenfenster dürfen deswegen nicht offen gelassen werden. Dadurch entweicht zu viel Wärme. Hier ist die Möglichkeit, das Verdunkelungspapier nur oben zu befestigen, es dann hochzurollen und mit einer Schnur festzubinden, die beste Lösung. Das Zimmer ist oft auch fußkalt. Auch da kann man Abhilfe schaffen, indem man unter den Teppich ein oder mehrere Lagen Zeitungspapier legt. Bodenluken und Flurfenster müssen dicht schließen. Richtiges und gründliches Lüften ist auch in der kalten Jahreszeit eine Voraussetzung für gute Zimmerwärme. Einmal — oder mehrere Male in entsprechenden Abständen, je nach Beanspruchung des Zimmers — werden die Fenster weit geöffnet und etwas Durchzug gemacht, etwa fünf Minuten lang, und dann werden sie sachgemäß wieder verschlossen, damit sich die Luft wieder erwärmen kann.

— **Die Glücksmänner kommen.** Auch für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk wird wieder eine Losbriefloterie der NSDAP. veranstaltet. Sie umfaßt das ganze Reich einschließlich der neuen Ostgebiete. Das Spielkapital beträgt 24 Millionen RM. Zur Ausgabe gelangen 48 Millionen Losbriefe zu je 50 Pfg., eingeteilt in acht Serien zu je sechs Millionen Losbriefen. In jeder Serie werden 885 000 Gewinne und 103 Prämien mit zusammen einer Million RM. ausgespielt. Es handelt sich also um rund 8 Millionen Gewinne. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist wie bisher zugelassen.

Letzte Nachrichten

Großkreuz vom Deutschen Adler für den japanischen Außenminister

Berlin, 17. Dez. Der Führer verlieh das Großkreuz vom Deutschen Adler dem japanischen Außenminister Matsuoka für seine Verdienste zum Zustandekommen des Dreierpaktes.

Der Duce empfing von Tschammer und Osten

Rom, den 17. Dez. Der Duce empfing den Präsidenten der deutsch-italienischen Akademie, Reichssportführer von Tschammer und Osten

Attentat auf einen höheren französischen Verwaltungsmann

Schanghai, 17. Dez. Auf einen höheren französischen Verwaltungsmann wurde ein Attentat verübt. Drei Revolverschüsse wurden abgegeben. Der Täter ist unbekannt.

Der ungarische Kultminister in München

DNB. München, 17. Dez. Der ungarische Kultminister Dr. Balint Homan traf am Montag aus Berlin kommend in München ein. Im Laufe des Vormittags besichtigte der Minister die Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst.

Eisenbahnverkehr bei Adrianopel durch Hochwasser unterbrochen

DNB. Istanbul, 17. Dez. Infolge einer durch Hochwasser hervorgerufenen Beschädigung der Eisenbahnstrecke bei Adrianopel ist der Eisenbahnverkehr von und nach Europa unterbrochen. Man befürchtet, daß die Ausbesserung des Schadens fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen wird. Istanbul ist schon seit sechs Tagen ohne Post aus dem Ausland geblieben.

Eine geheimnisvolle Mission

Lissabon, 17. Dez. An Bord eines Clippers traf in Lissabon am Sonntag Oberst Donovan aus USA. ein, der sich auf dem Wege nach England befindet. Bisher konnte man nicht recht feststellen, in welcher Mission er nach Europa kommt und vor allem auch nicht, in wessen Auftrag. Oberst Donovan lehnte bei seiner Ankunft in Portugal jede Erklärung über den Zweck seiner Reise ab und gab nur zu, daß er sich bereits in den nächsten Tagen nach London begeben werde. London sei das „erste" Ziel seiner Reise. An Bord des gleichen Clippers trafen auch noch mehrere Offiziere der amerikanischen Armee ein, die sich zu Beobachtungszwecken nach London begeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Führungsanspruch des deutschen Volkes

Gauleiter Reichsstatthalter Murr auf einer Kundgebung in Stuttgart

nsg. **Stuttgart**, 16. Dez. Zu einer machtvollen Kundgebung, die zugleich die unverbrüchliche Geschlossenheit des siegentschlossenen deutschen Volkes eindrucksvoll demonstrierte, gestaltete sich der Appell des politischen Führerkorps am Sonntag vormittag im Festsaal der Liederhalle. 1825 Politische Leiter und die höchsten Führer der Gliederungen aus den Kreisen Stuttgart, Böblingen und Leonberg konnte Kreisleiter Fischer dem Gauleiter Reichsstatthalter Murr melden, der in längeren Ausführungen den Sinn des gegenwärtigen Krieges im Rahmen weltpolitischer Perspektiven erklärte und den Politischen Leitern neue Richtlinien für ihre verantwortungsvolle und wichtige Arbeit gab.

„Wir wußten, was Krieg bedeutet, und wir dachten keineswegs an einen „frisch-fröhlichen Kampf" wie die Engländer. Mit der Erkenntnis, daß es um Sein oder Nichtsein geht, griffen wir zum Schwert", betonte Gauleiter Murr mit Nachdruck, damit darlegend, daß in unseren realpolitischen Betrachtungen das Strohfeuer einer gefährlichen Romantik keinen Raum hat.

Wir haben England nie unterschätzt, führte Gauleiter Reichsstatthalter Murr weiter aus, wenn wir sind völlig frei von Illusionen und wissen, daß der Kampf hart ist. Die „Räuber der See", die sich in ein paar Jahrhunderten ein ungeheures Weltreich zusammenraubten, geben diese Beute nicht freiwillig auf. Aber wenn die Engländer auch hart sind, wir sind noch härter. Englands einziger Rückhalt ist die illusionäre Hoffnung auf fremde Hilfe. Unsere Wehrkraft wird jedoch von Woche zu Woche, von Monat zu Monat stärker. England, bislang gewohnt, andere Völker für sich bluten zu lassen, muß den Kampf mit der stärksten Wehrmacht der Welt allein austragen. Sowohl die militärische als auch die politische Lage — es sei hier nur auf den Dreierpakt hingewiesen — garantieren uns den Endsieg.

Sehr eindeutig wandte sich unser Gauleiter gegen die Propheten, die vorgeben, die Länge eines Krieges voraussagen zu können. Der jetzige Kampf läßt sich mit früheren Kriegen nicht vergleichen. Niemand weiß, wie lange der Krieg dauert. „Wir wissen nur, daß wir erst dann die Waffen aus der Hand legen", sagte der Gauleiter unter dem stürmischen Beifall der Männer des politischen Führerkorps, „wenn wir gesiegt haben. Alle Kräfte werden auf dieses Ziel konzentriert. Und zudem wissen wir, daß der Führer alles sehr sorgfältig vorbereitet und daß dann jede notwendige Aktion auch klappt." Der Gauleiter entwarf in seinen weiteren Ausführungen ein plastisches Bild unserer gesicherten Versorgungslage auf allen Gebieten; er wies weiter darauf hin, daß ein Krieg immer Einschränkungen mit sich bringt. Doch wenn nun auch die alltäglichen Dinge des Daseins nicht gerade unwichtig sind, so wollen wir doch stets nur das große Ziel sehen, denn gemessen an dem, was heute England durch eigene Schuld ertragen muß, haben wir geradezu friedensmäßige Zustände. England hat alle Lasten zu tragen, und mit jedem Tag werden die Schwierigkeiten auf der englischen Insel größer. Daß wir mit verhältnismäßig geringen Opfern an Blut so ungeheuer viel erreichten, verdanken wir nur dem Führer und seinen Soldaten.

Der Gauleiter gab dann wertvolle Winke für die praktische Arbeit und dankte den Männern für ihren aufopfernden Einsatz. „Wenn einer müde werden will", so beschloß der Gauleiter seine oft von stürmischer Zustimmung unterbrochenen Ausführungen, „dann blicken wir auf den Führer, der unser aller Schicksal in der Hand hält und der uns zum Siege führt."

Kreisleiter Fischer, der den Appell eröffnet hatte, zu dem auch der Gaustab erschienen war, bekräftete die Worte des Gauleiters mit einem Gruß an den Führer.

*

Stuttgart. (Neue Auskunfts- und Beratungsstelle.) Mit der durch den Krieg bedingten Beschränkung des Reise- und Erholungsverkehrs hat sich auch in Württemberg-Hohenzollern eine wesentliche Verlagerung des Fremdenverkehrs auf die Landschaften des eigenen Gaugebietes vollzogen. Damit erwuchs dem Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern die besondere Aufgabe, den Volksgenossen bei der Wahl seiner Reise- und Erholungsziele mehr als seither zu beraten und zu betreuen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern entschlossen, neben der kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung in seiner Hauptgeschäftsstelle eine weitere Auskunftsstelle im Hause Königstraße 8 (Ecke Kronenstraße) einzurichten, die der Oeffentlichkeit bereits zur Verfügung steht. Hier erhält jeder Auskunftsuchende kostenlos jeden Rat, wie er seinen Urlaub und seine Erholung im Schwabenland sinnvoll und zweckgerecht verbringen kann.

Sang, Klang und Humor bei der Luftwaffe. Um einer breiteren Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, welch sorgliche Pflege unsere Luftwaffe zur geistigen Betreuung ihrer Kameraden den kulturellen Gütern der Nation angedeihen läßt, veranstaltete das Luftgau-Kommando VII in Verbindung mit der Kreisdienststelle Stuttgart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im festlich geschmückten Kuppelsaal des Kunstgebäudes zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks 1940/41 einen unter dem Leitwort „Sang, Klang und Humor" stehenden Konzertabend. Als Gäste konnte der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftgau VII, Generalleutnant Zenetti, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, den Stv. Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Oswald, und Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler willkommen heißen, sowie Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Wehrmacht, darunter den Ritterkreuzträger und Kommodore eines Kampfgeschwaders, Major Hozzel, der Stadtverwaltung u. v. a.

Kochgerät nicht abgeschaltet. Am Sonntagfrüh wurde die Feuerschutzpolizei nach einem Hause der Hasenbergsteige gerufen, woselbst durch Unachtsamkeit einer Hausbewohnerin ein Zimmerbrand entstanden war. Die Frau hatte vor dem Schlafengehen ein elektrisches Kochgerät in Benützung genommen und vergessen, es auszuschalten. Der entstandene Schaden ist gering.

Greisin angefahren. Am Sonntag vormittag wurde in der Waiblinger Straße in Bad Cannstatt eine 75 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte zog sich Verletzungen zu, die ihre Aufnahme in ein Krankenhaus notwendig machten.

Bietigheim. (Vom Zug überfahren.) In der Nacht zum Samstag fiel beim Viadukt ein junger Mann aus dem fahrenden Zug und geriet unter die Räder. Ein Bein wurde ihm abgefahren.

Zuffenhausen. (Von einer Lawine fortgerissen.) Wie aus Oberstdorf berichtet wird, hat eine vom Langen Gehren oberhalb Gerstruben niedergegangene Lawine den Stadel der Sennhütte, das Wohnhaus unterhalb der Sennhütte, das reizende Türmchen der Kapelle und eine Anzahl herrlicher alter Bergahornbäume der berühmten Gerstrubener Allee weggerissen. Die Gebäulichkeiten standen über 300 Jahre lang an ihrer Stelle und befanden sich unter Heimatschutz.

Oberstdorf. (Traufbergalpe abgebrannt.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Traufbergalpe am Eingang des wildromantischen Traufbachtales, einem Seitenteil des Spielmannsautales, im November einem Brand zum Opfer gefallen. Ein Teil des Stalles, der Stadel, die Wohnung, die ganzen Sennereigeräte und Heuvorräte sind mitverbrannt.

Weinheim. (Mutige und geistesgegenwärtige Mutter.) Mut und Entschlossenheit bewies die Einwohnerin Eva Bräuning, Mutter dreier kleiner Kinder. Vor einigen Tagen war ein zweijähriges Kind in die Weschnitz gefallen und wäre ertrunken, wenn nicht Frau Bräuning sofort nachgesprungen wäre und das Kind gerettet hätte.

Handel und Verkehr

Herrenberger Schweinemarkt

Dem Schweinemarkt am Samstag waren zugeführt: 51 Stück Milchschweine und 4 Stück Läuferschweine. Verkauft wurden 10 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 50—55 RM. und 4 Stück Läuferschweine zum Paarpreis von 82—92 RM. Verlauf flau.

Günstiger Verlauf der 6. württ. Auftragsbörse. Das steigende Interesse, das die bisherigen fünf württ. Auftragsbörsen zu verzeichnen hatten, hielt auch bei der 6. württ. Auftragsbörse an, die am 16. Dezember in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums abgehalten wurde. Die Zahl der auftragvergebenden Firmen hat sich weiter vergrößert. Besonders gesucht waren von den metall- und holzverarbeitenden Betrieben diejenigen Firmen, die über annehmbare Kapazitäten in Pressen sowie Stanz-, Präg- und Zieharbeiten verfügten, aber auch die Vergebung von ganzen Maschinen im Serienbau war wieder erwünscht. Auch aus Bayern waren Firmen und Verbände gekommen in der Gewißheit, im industriellen Württemberg eher die Wahrscheinlichkeit der Arbeitvergebung zu haben als sonst im Reich. Allerdings hat die letzte Auftragsbörse in Berlin vermutlich dazu beigetragen, daß der süd- und südostdeutsche Markt sich nicht zu sehr nach Württemberg zieht, wie es an sich erwünscht wäre. Der Besuch der Auftragsbörse, die von der Bezirksausgleichstelle des Kammerbezirks Württemberg-Hohenzollern durchgeführt wird, war außerordentlich rege. Eine erhebliche Anzahl Aufträge konnte untergebracht werden, wobei insbesondere die für Spritzguß sowie für Preß-, Stanz- und Schnittarbeiten in Präzisions- und Feinmechanik bevorzugt blieben.

Stuttgarter Mineralbad Berg. Die unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister i. R. Dr. Lautenschlager abgehaltene HV. der Stuttgarter Mineralbad Berg AG., Stuttgart-Berg, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1939. Der Rohüberschuß ist im Berichtsjahr auf 79 068 RM. gegen 73 710 RM. 1938 gestiegen. Es wird ein Gewinn von 1485 (1705) RM. ausgewiesen, so daß sich der Verlustvortrag von 68 041 auf 66 556 RM. ermäßigt.

Die Emil Vandell AG., Stuttgart (Herstellung von Geschäftsbüchern, feine Lederwaren und Durchführung von Buchbinderarbeiten), deren AK. von 0,4 Mill. RM. zum größten Teil bei der Bankfirma Gebr. Bethmann, Frankfurt a. M., liegt, konnte im Geschäftsjahr 1939/40 (30. 6.) wieder einen erhöhten Reingewinn von 19 621 RM. erzielen (6723 RM. i. V.). Vor Absetzung dieses Gewinns waren noch je 20 000 RM (i. V. 10 000 Reichsmark) an die gef. Rücklage und 20 000 RM. (10 000 RM.) an die Sonderrücklage überwiesen. Auch der Unterstützungskasse wurden 20 000 RM. zugeführt. Es kommen 5 Prozent Dividenden zur Verteilung.

Gestorbene: Pauline Lutz, Calw; Christian Gottlob Lutz, Kirchenpfleger, 69 Jahre, Deckenpfronn.

[illegible]

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Husten, Frösteln, rauher Hals,

Heiserkeit, Schmerzen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Sanelikur anzuwenden: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit einer der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1—2mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.20, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Die Auszahlung des

Familien-Unterhalts

an die Angehörigen Einberufener für den Monat Dezember erfolgt heute Dienstag, nachm. von 2—5 Uhr und morgen Mittwoch, nachm. von 2—5 Uhr bei der Stadtkasse.

Stadtpflege

Am Samstag, den 11. Jan. 1941 findet in der Tierzuchthalle in Herrenberg eine

Zuchtviehversteigerung

statt.

Auftrieb 200 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderkörung der Farren: Freitag, 10. Jan. 1941, 1 Uhr
Versteigerung: Samstag, 11. Jan. 1941, 9.30 Uhr

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Benötige ca. 300 Stück

Werkzeugkasten

gehobelt und evt. gezinkt, 40 cm lang, 20 cm hoch, 26 cm breit, mit Scharnieren und zum Abschließen.

Angebote erbeten an
Herm. Dill, Gärtnereibedarf, **Vaihingen a. F.,** Krehlstraße 6.

Meßkirch/Rohrdorf, den 17. Dezember 1940

Danksagung

Herzliches Vergelts Gott allen, die unserer während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Wilhelm Mühleisen
Landwirt in Meßkirch (Baden)

so teilnehmend gedachten.

Frida Mühleisen geb. Dürr mit Kindern.

Mindersbach, 15. Dez. 1940

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Lydia

heute früh im Alter von 12 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern
Gustav Renz, Küfermstr. mit Frau Frida geb. Sayer
die Geschwister Hermann z. Zt. im Felde
Erna und Kurt.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 13.30 Uhr.

Die Futterplätze müssen vollständig gegen Regen und Schneeverwehungen und gegen Katzen geschützt sein. Das Futter darf nicht naß werden.

Herrenbergs leistungsfähige Einkaufsstätte wirbt um Ihr Vertrauen mit der guten **Zinser-Kleidung**

Neuvermähltes Ehepaar sucht

2-3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Februar eventuell später.
Angebote unter Nr. 584 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

sind für die schnelle Bekanntmachung von Veranstaltungen und für die Einführung eines Artikels bei einem großen Publikum neben der bewährten Zeitungsanzeige ein zugkräftiges Ankündigungsmittel. Im Druck von Flugblättern und Prospekten sind wir schnell und preiswert

Druckerei G. W. Zaiser
Marktstr. 14, Fernsprecher 429.

Stallhase

zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
Rauser, Marktstr. 23

Christbaumständer
preiswert bei
Berg & Schmid
Nagold

Fahrrad
mit guter Bereifung und Beleuchtung zu verkaufen.
Otto Brezing, Nagold
Hirschstr. 4

Haiterbach
Verkaufe einen guterhaltenen
Fuhrschlitten-Anhänger.
Kann auch als Einspänner benützt werden.
Johannes Haizmann

Glastürschilder
in Emaille und Metall mit modernen Schriften besorgt schnellstens
G. W. Zaiser, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw